

**Zeitschrift:** Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF  
**Herausgeber:** IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)  
**Band:** 18 (1976)  
**Heft:** 2: Nicht-Behinderte im Rollstuhl

**Artikel:** Der kleine Unterschied  
**Autor:** Klee, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-153920>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## DAS ENDE WAR NICHT VORAUSZU- SEHEN

Jener samstag morgen begann so gemütlich. Doch der tag, den ich im rollstuhl verbringen wollte, ging ziemlich turbulent weiter. Innerhalb von 12 minuten sollte mich nämlich mein freund von meiner wohnung an den bahnhof bringen, ein billett lösen und mich erst noch in den zug "verladen".

Die einzige chance, noch rechtzeitig auf den zug zu kommen, bestand darin, dass wir wie zwei halbwilde richtung bahnhof losrannten, indem ich vorerst den rollstuhl selber stossen musste.

So begann mein tag nicht im, sondern hinter dem rollstuhl. Diese erfahrung war so stark, dass ich heftig pustete, als ich mich dann beim einschwenken in die bahnhofhalle

## DER KLEINE UNTERSCHIED

Ich bin nicht verwachsen. Mein gesicht ist nicht entstellt. Der pass bescheinigt mir von amts wegen, keine unveränderlichen kennzeichen zu haben. Die leute auf der strasse drehen sich nicht nach mir um, bleiben nicht vor mir stehen und beglotzen mich nicht - normalerweise. In dem augenblick, wo ich mich in einen rollstuhl setzen und eine decke über meine knie legen liess, wo eine "betreuerin" mein gefährt vor mir her schob, änderte sich alles: Meine umwelt ordnet mich eine etage tiefer ein. Die mitmenschen begafften mich, diskret oder ungeniert, tuscheln hinter mir her, vielleicht, dass sie mir ein mitleidiges wort gönnen.

Ernst Klee

noch schnell  
hineinsetzte.

### Ein eigenartiges gefühl

Während mich nun Beat an stehenden, gehenden, wartenden und erwartenden menschen vorbeirollte, stieg ein eigenartiges gefühl in mir auf. Mein blick war nicht mehr auf die menschen um mich herum ge-

richtet, sondern auf mein aus dem gleichgewicht geratenes inneres. Die stimme meines freundes, der mir sagte, die leute würden mich blöd anschauen, schienen mir weit weg.

Es interessierte mich überhaupt nicht mehr, was die leute über mich dachten oder wie sie mich anschauten, obwohl ich mich ja, um dies zu erleben,